

Die Welt des Zeichners Spiel und Traum

Dann ein guter Maler
ist inwendig voller Figur
und obs möglich wär dass
er ewiglich lebte, so hätte
er aus den inneren Ideen
davon Plato schreibfall-
nes etwas Neues durch die Werk
auszufrassen.

Albrecht Dürer

Ach, wie oft sich ich grosse
Kunst und Ding im Schlofe
dess gleichen mir wachend
mit fürkumm. Aber sich
erwach, so verlorst mirs die
gedächtnus.

Albrecht Dürer

Die Grundstimmung des Zeichnenden
Menschen möchte ich als spielerisch-träu-
merisch bezeichnen. Diese Gemütsver-
fassung lässt sich beim Kind wie
beim Künstler aber auch beim Laien,
der selbstverfassen auf das Telephon-
buch kritzelt, beobachten.

Wie ein Seismograph unterirdische Re-
gungen aufzeichnet, so fördert die

kritzelnde Hand Zeichen und Bilder aus der seelischen Innenwelt ans Tageslicht.

Wer angesprochen wird vom persönlichen Schriftbild eines handgeschriebenen Briefes, der wird auch die geheimnisvolle Schwung, die Lebendigkeit im graphologischen Gehalt einer Handzeichnung wahrnehmen. Er wird eine Zeichnung lesen können.

Ob der Zeichner tastend-kritzeln Strukturen neben- und übereinanderwebt oder klare geometrische und ornamentale Gebilde entwickelt, beides geschieht in der anges deuteten spielerisch-träumerischen Sphäre.

Beide Arten können zu gegenständlichen wie auch zu ungegenständlichen Bildern führen. Es kann und darf geschehen, dass der Betrachter nachempfindend eintritt in den spielerisch-träumerischen Raum und etwas gegenständliches in das Gebilde projiziert.

Der Unterschied, ob der Zeichner nach der Natur oder aus seiner Vorstellung gestaltet, ist unwesentlich. Während die Hand des Zeichners arbeitet, ruht sein Blick auf Stift und Blatt und nicht auf dem Modell. In beiden Fällen ist Erinnerung und Vorstellung einbezogen ins träumerische Spiel.

Die zeichnerisch - lebendige Handschrift wirkt auch in der Malerei, sofern diese Spontaneität ausstrahlt. Ich habe einmal die kecke Definition gehört: "Zeichnung ist noch nicht müde gewordene Malerei"

In den druckgraphischen Techniken sollte diese zeichnerische Frische erhalten bleiben und wenn möglich die Handzeichnung noch überdreffen. In diesem Sinne erreichten Rembrandt in seinen Radierungen und Toulouse-Lautrec in seinen Lithographien ihre unverwechselbare Meisterschaft.

Den beiden Pionieren Pablo Picasso und Paul Klee gelang es, in unserem Jahrhundert den graphischen Künsten neue Impulse zu verleihen. Die massive Dimension der Zeichnung als Sprache des Unterbewussten eröffnete ungeahnte Möglichkeiten.

Jeder Mensch ist bildnerisch tätig. Im Tagesbewusstsein nimmt er fortwährend unzählige Bilder wahr und bewahrt sie in der Erinnerung auf. Im Traumbereich erscheinen symbolträchtige Visionen.

Diese Bildbezogenheit und Bildverdrängtheit der menschlichen Seele ermöglicht dem Betrachter der Zeichnung die geheimnisvolle und tiefe Resonanz.

Der Zeichner übernimmt eine dienende Aufgabe. Er zieht den Betrachter hin-

ein in den gemeinsamen, bildhaft-träumerischen Erlebnisraum. Hier schliesst sich der magische Kreis, in welchem etwas aufleuchten kann aus dem Ursprung, aus dem grossen und ewigen Wunder der Schöpfung.

In meinem zeichnerischen Wirken fühle ich mich einbezogen in zwei verschiedene bildnerische Welten: in die Natur und in die Kunst der alten Meister.

Die wunderbare Sorgfalt, welche in der Natur waltet, um ein Laubblatt, eine Muschel oder eine Pfauenfeder zu formen, wirkt auch in der Kunst der alten Meister. Im Streben nach volldem Können entwickelten sie die Vielfalt ihrer graphischen Ausdrucksweisen.

Das Nachspüren der altbewährten Verfahren hat mir immerwieder das Einfinden in die spielerisch-träumerische Sphäre ermöglicht, insbesondere das Kritzeln und Gravieren mit Feder, Silberstift, Stichel und Radierneedle.

Es ist meine Hoffnung, dass sich in meinen Zeichnungen ein kleiner Schimmer spiegelt aus der verwirrenden Fülle der Natur in ihrer Typologie der Kristalle, Pflanzen, Tiere und Menschen, sowie der stilbildenden Kräfte aller Kulturen, vom Kathedralenbau bis hin zur phantastischen Kostümbildneri.

Leboren im Zauberkreis dieser beiden Welten habe ich unzählige Stunden kritzelnd und strichelnd verbracht. Dies erscheint mir als des Lebens Spiel und Traum.

Kurt Looßli